

Barrings Abenteuer

« — — — aber es kommt doch mal vor, daß ein Künstler vor einer großen Entscheidung nicht so recht disponiert ist, Herr Barring. Der junge Mann machte doch sonst einen ganz guten Eindruck — — »

«Nein, nein, Fräulein Hete, so gerne ich sonst auf Sie höre, das hat keinen Zweck mehr. Haben Sie sowas schon gesehen? Starre doch der Junge dauernd auf uns bei der Probevorführung, kein bißchen Selbstbeherrschung und Disziplin. Und das will ein Zauberkünstler sein? Nicht für 'n Deut Handgeschicklichkeit, 'nen Bart ins Gesicht geklebt wie 'n Wollsack, 'n Photo hat er auch nicht geschickt, nein — — schreiben Sie schon Herrn Willy Hogger, genannt Preso — — wir bedauern — — Engagement in unserem Hause — — unmöglich — — na, und so weiter — — »

Mit bösem Gesicht kritzelte die blonde Hete ein paar Zeichen auf ihren Stenographieblock.

«Sonst noch etwas, Herr Direktor?»

«Beißen Sie mich bloß nicht; wir werden uns doch nicht um so einen in weitesten Kreisen unbekanntes — — »

Hete wippte ungeduldig den Bleistift hin und her.

«Also schön, — — weiter nichts — — vergessen Sie nur nicht, daß wir heute Abend nach Köln fahren. Wir müssen unbedingt noch eine besondere Attraktion für den nächsten Monat engagieren, nachdem dieser Preso so — — »

«Diese Sammelvorführungen in fremden Räumen, bei denen die Artisten keine Gelegenheit haben, persönlichen Kontakt mit den Direktoren zu finden, sind von Uebel,» stellte Hete sehr kühl, wenn auch nicht ganz sachlich richtig fest. Dann verschwand sie.

Direktor Barring — — — in Firma Barrings Variété-Gesellschaft strich sich über das Haar und seufzte. Daß die Frauen doch immer das letzte Wort haben mußten! Na, eigentlich war der Mann, der die kleine Hete mal heimführte, zu beneiden, aber manchmal war sie ihm doch unverständlich, z. B. jetzt, wo sie sich auf diesen unbekanntes Herrn Preso, Verwandlungskünstler und Magier festlegte, den sie gemeinsam bei einer Schar angehender Künstler in einem Sommerlokal gesehen hatten und der schriftlich um Engagement gebeten hatte. Nein, mein Lieber, so schnell würde man bei Barring nicht hingenommen — — —

Der Kölner D-Zug glitt in die Nacht hinaus.

Direktor Barring hatte sich ärgerlich in seine Ecke gequetscht und sog heftig an seiner dicken schwarzen Zigarre. Er hatte allen Grund sich zu ärgern, erstens war Hete Brand, die da hinter einem dicken Buch ihm gegenüber saß, immer noch recht unliebenswürdig und zweitens war jedes geschäftliche Gespräch unmöglich geworden, denn im allerletzten Augenblick war da noch ein Mitreisender in das Abteil gekommen, der das höchste Mißfallen Barrings erregte.

Der braungebrannte Herr mit dem dünnen Bärtchen auf der Oberlippe hatte trotz seiner guten und sorgfältigen Kleidung ein Gebaren an sich, das den Direktor nervös machte. Dieses Trommeln mit den Fingern, das ewige Zupfen an dem Selbstbinder, dieses merkwürdige Flattern der Wimpern — — und dann war da noch irgend etwas, aber was nur — —

Hete war es, die seinem Grübeln zur Hilfe kam. Sie ließ das Buch sinken und Barring sah, daß ihr Gesicht blaß war; sie flüsterte:

«Fällt Ihnen nichts auf, Herr Direktor, der Mann da — — ?»

«Macht einen etwas verrückten Eindruck,» gab Barring ebenso leise zurück und freute sich, daß seine Sekretärin wieder Notiz von ihm nahm.

Aber sie schüttelte den Kopf.

«Nein, das sind Sie, Herr Direktor!» hauchte sie herüber.



Kleine Luxemburger

Barring sah seine Begleiterin an, als ob er an ihrem Verstande zweifle. Dann schielte er nach dem Fremden hinüber und erschrak. Wo hatte er denn seine Augen gehabt? Tatsächlich, das war er selber, ein braungebrannter besserer älterer Herr, und das war auch sein brauner Hut, der Ledermantel, die Reisetasche.

Aber — war er denn irre? — der Mann dort glich bis auf jede Einzelheit an Kleidung und Aussehen ihm selber — nur dieses fahriges Benehmen, diese flimmernden Augen, das war ein Anderer, das war — — —

Wieder Hetes Flüstern:

«Ich habe solch furchtbare Angst, Herr Direktor. Haben Sie denn nicht gelesen, es ist ein irrsinniger Raubmörder aus dem Zuchthaus ausgebrochen!»

Barring durchfuhr es nun doch ziemlich heftig.

Ein irrsinniger Raubmörder, das fehlte noch gerade.

Er wandte wieder den Blick dem Andern zu und sah ihn mit heftigem Schreck dicht vor sich stehen. Er mußte ganz lautlos aufgestanden sein. Jetzt verbeugte er sich eckig.

«Darf ich vielleicht das Fenster öffnen?» fragte er mit der Stimme Barrings. Der nickte nur. Hete drückte sich ängstlich in ihre Ecke. Dicht an ihnen vorbei schritt der Andere zum Fenster, öffnete es, ging langsam zurück zur Gangtür, verbeugte sich noch einmal, dann verschwand er im Halbdunkel des Ganges.

Erst nach zehn Minuten erholten sich die beiden wieder von ihrem Schreck.

«Gehen Sie ihm nach, Herr Direktor,» rief Hete, immer noch blaß, «wer weiß, was der Kerl vor hat. Vielleicht will er jemanden morden?»

Direktor Barring eilte durch den Zug, spähte in jedes Abteil. Aber er sah nur schlafende oder leise sprechende Menschen, nirgends eine Spur von dem unheimlichen Kerl. Schon wollte er sich an den Schaffner wenden, da fiel es ihm plötzlich schwer auf die Seele, daß er Hete im Abteil allein gelassen hatte. Wenn dieser Mann nun — — !

Mit fliegenden Schritten stürzte er zurück. Er blieb an der Tür wie gebannt stehen. Hete war nicht im Abteil, dafür saß